Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1942)

Heft: 7

Artikel: Von der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler [...] = La caisse de secours pour artistes suisses nous communique [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vernommen wurde, ein die Morgenstunden Liebender vor, um 4 Uhr früh einen Fischer auf den See hinaus zu begleiten.

Wegen den Bahnverbindungen (und nicht etwa, Herr Tièche, wegen einem gar zu lange verlängerten Frühschoppen !) musste mit der Generalversammlung bis auf die Ankunft der Sonntagsgäste gewartet werden, sodass für die schon Anwesenden der Sonntag vormittag « frei » war, wie sich die Gesellschaftsreiseprogramme auszudrücken pflegen.

Während im schattigen Garten des « Hirschen » die vom Zentralpräsidenten als « heroisch » bezeichneten Berichterstatter der Delegiertenversammlung ihres Amtes walteten, mit Unterzeichnetem eifrig ihre Notizen verglichen und fleissig schrieben, holten in bequemen Liegestühlen andere den versäumten Schlaf ruhig nach, oder sorgten für die Löschung eines gehörigen Nachdurstes...

Allerdings nicht ahnend, dass es volle zwei Stunden dauern würde, gesellte sich um 12 Uhr die zahlreiche Schaar der am Sonntag Angelangten zu den bereits anwesenden Mitglieder zur Generalversammlung im hübschen Gerichtssaale des alten Kornhauses. Und wirklich, es war fast 14 Uhr, als im schwarzen Kleid und weissen Schürzchen die Saaltochter der « Fleur de Lys » die Tür des Saales öffnete und sich erkundigte, ob die Damen und Herren eigentlich nicht zu mittagessen beabsichtigen, die Ehrengäste warten seit einer vollen Stunde!

Im grossen Saale der « Fleur de Lys » nahmen über 100 Gäste an den mit Rosen und Nelken schön geschmückten Tafeln Platz. Das Bankett wurde sehr gut und reichlich serviert. An jedem Platz lag eine Nummer des *Journal d'Estavayer* mit einer Begrüssung an die Künstler und einer historischen Notiz « Estavayer, cité d'art », von Prof. Robert Loup, (aus einer von ihm verfassten Brochüre), sowie eine feine Zigarre, Gabe der Zigarrenfabrik Butty & Co. in Estavayer, die uns schon vor zwei Jahren in Romont mit Mustern ihrer ausgezeichneten Produkten bescheerte.

Die Reihe der Reden eröffnete Zentralpräsident Hügin, der unsere Ehrengäste begrüsste : Herrn Regierungsrat Jules Bovet, Herrn Bezirksamtmann L. Duruz, Herrn Stadtammann Ed. Huguet und Herrn Dr. de Vevey, Gemeinderat, Herrn Pfarrer Brodard, dann Herrn A. Blailé als Ehrenmitglied, Frau Dr. Gsell-Heer, Zentralpräsidentin der G. S. M. B. u. K., Herrn Dr. P. Zschokke als Präsident des S. K. V., Herrn Prof. R. Loup vom *Journal d'Estavayer* und Herrn Claude Butty, Direktor der Firma, welche die Zigarren spendete.

An ihrem Erscheinen waren leider verhindert und hatten sich brieflich entschuldigt : der Chef des eidg. Departement des Innern, Herr Bundespräsident Dr. Ph. Etter (der an demselben Tage den grossen Festlichkeiten in Genf beizuwohnen hatte), Herr Marcel DuPasquier, 1. Sekretär des Departement des Innern, der Präsident der eidg. Kunstkommission Herr Augusto Giacometti, Herr Dr. Kœnig, Präsident der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler, Herr Dr. R. Jagmetti, Rechtsberater und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Herr Frank Martin, Präsident des schweiz. Tonkünstlervereins (der ebenfalls in Genf in Anspruch genommen war), die Herren William Röthlisberger und Daniel Baud-Bovy, Ehrenmitglieder der G. S. M. B. u. A.

Zur Aufnahme der 37 Kandidaten betont Zentralpräsident Hügin, die Entwickelung solle nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe gehen, durch Hochhaltung der Qualität. Er erwähnt noch das freudige Ergebnis der Schweiz. Nationalspende-Ausstellung und der Lotterie. Laut Protokoll der Ausstellungskommission der S. N. S. wird der Nationalspende, sowie der Unterstützungskasse je ca. 90,000 Fr. zufliessen. Zum Schluss seiner Rede nimmt Hügin weiter Abschied von den drei zurücktretenden Mitglieder des Z. V., welchen er für ihre jahrelange Tätigkeit den herzlichen Dank ausspricht.

Freundliche Telegramme von Herrn William Röthlisberger und von Herrn Augusto Giacometti wurden verlesen.

Herr Regierungsrat Bovet überbringt auf freiburgischen Boden der Künstlerschaft den Gruss der Regierung des Kantons Freiburg, welcher von einem, wie auch von einem von der Stadt Estavayer, gestifteten Ehrenwein begleitet wird.

Frau Dr. Margrit Gsell spricht freundliche Worte im Namen der Künstlerinnen und Herr Dr. P. Zschokke freut sich über das gute Beginnen welches eingesetzt hat, der besseren Beziehungen, von welchen er baldige Früchte der Zusammenarbeit erwartet.

Herr Pfarrer Brodard bezeichnet in einer glänzenden und tiefen Ansprache den Künstler « als einen Uebermenschen, der durch sein Atmen und seiner Seele die Menschen bis zu sich erhebt, ohne Konzession. Wie der Schöpfer, ist der Künstler oft unverstanden aber doch bewundert, denn in jedem Künstler schlägt ein grosses Herz und eine grosse Intelligenz. » Stürmischer Beifall und Dankesbezeugungen begrüssen diese geistreiche Rede.

Als nun « pensioniertes » Zentralvorstandsmitglied spricht Bolens im Namen der Zurücktretenden, « die alle in guter Treue und Absichten für die Gesellschaft wirkten ».

Nur noch kurze Zeit bleibt für kollegiale Gespräche übrig, denn die unerbittliche Zeit rückt vor und bald gehört diese schön abgelaufene Versammlung der Vergangenheit an... Die beste Erinnerung wird aber jeder davon getragen haben.

Die Berner waren wieder einmal die letzten ..., da sie einen späteren Zug benutzen konnten. A. D.

P.-S. — Liegengeblieben ist an einem Tisch beim Bankett am Sonntag ein **Bleistifthalter** (Koh-I-Noor), welcher gegen genaue Bezeichnung beim Zentralsekretär reklamiert werden kann.

Prof. Dr. Gustav Gull †

Mittwoch, den 10. Juni, ist im Alter von 84 Jahren in Zürich Prof. Dr. Gustav Gull gestorben. Am 7. Dezember 1938 hatte eine festliche Gesellschaft im grossen Saal des Gesellschaftshauses zum Rüden den 80. Geburtstag des Architekten gefeiert, und in mehr als einer Rede war darauf hingewiesen worden, dass sein Name mit der baulichen Entwicklung Zürichs immer eng verbunden bleiben wird. Die erste grosse Architekturaufgabe löste der 28jährige mit der Erbauung des eidgenössischen Postgebäudes in Luzern. 1892 wurde er mit den Plänen für das Schweizerische Landesmuseum beauftragt, das das Hauptwerk seines Lebens geblieben ist. Von 1895 bis 1900 war er Stadtbaumeister und Chef des Hochbauamtes II der Stadt Zürich. In dieser Eigenschaft schuf er das Stadthaus und die Amtshäuser um den Werdmühleplatz, ebenso das Zürcher Stadthaus. Auch die Fassade der Volkssternwarte Urania, die Schweizerische Bodenkreditanstalt Zürich gehören in diese Schaffensperiode. Im Jahre 1900 wurde er Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, wo er bis zum Jahre 1929 als geschätzter Lehrer, darunter vier Jahre als Vorstand der Architekturabteilung, wirkte. Von 1912 bis 1927 leitete er die Ausführung der Erweiterungsbauten für die E. T. H. (Naturwissenschaftliches und Land- und Forstwirtschaftliches Institut sowie Umbau und Erweiterung des Hauptgebäudes). Prof. Gull hat auch eine Reihe bekannter Privatbauten erstellt. Bei zahlreichen Wettbewerben amtete er als Preisrichter, unter anderem als Präsident der Jury im internationalen Wettbewerb für das Reformationsdenkmal in Genf. Im Jahre 1905 verlieh ihm die Universität Zürich den Ehrendoktor. (Aus der *Neuen Zürcher Zeitung*.)

Von der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler wird uns mitgeteilt, dass den Grundsätzen der Kasse entsprechend, bei Verkäufen an, durch amtliche Stellen, veranstalteten Ausstellungen (z. B. Kunstausstellungen von militärischen Verbänden wie die letztjährige des IV. Armeekorps) künftig vom Künstler die üblichen 2 % an die Unterstützungskasse abzugeben sind. Wir geben unseren Aktivmitgliedern von dieser Feststellung gerne Kenntnis in der Erwartung, dass sie bei ihren Gewinnen auch anlässlich solcher Veranstaltungen die notleidenden Kollegen nicht vergessen.

La caisse de secours pour artistes suisses nous communique qu'à l'avenir et conformément aux principes de la caisse, il sera retenu aux artistes, en faveur de la caisse de secours, le 2 % usuel sur les ventes réalisées à des expositions organisées par une instance officielle (comme par ex. l'exposition des beaux-arts du 4e corps d'armée, de l'an dernier). En donnant connaissance de ce fait à nos membres actifs, nous attendons d'eux qu'ils n'oublient pas leurs collègues dans la gêne au moment d'effectuer une vente à une manifestation du genre de celles citées plus haut.

Die beiden Bildnis-Zeichnungen von Ernest Hubert, stammen aus dem Buche « Wer die Berge liebt » von Walter Schmid.

Les deux dessins d'Ernest Hubert proviennent de l'ouvrage « Wer die Berge liebt » de Walter Schmid.